Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 16

Artikel: Die Memoiren des Herzogs von Ragusa. Zweiter Artikel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Un Munition für die Sandfeuerwaffen werden als mangelnd verzeigt:

		Stuperpatronen !		=	Klintenpatronen 11	છ	
10,544	1625	59,270	63,049	170	03,634	Auszug.	
294,458	1447	126,680	1,929,287	2000	1,043,744	Reserve.	
505,002	3072	185,950	2,192,336	1170	1,147,378	Lotal.	
517,870	4355	204,250	2,257,596	1640	985,627	1858 mangelten :	Muf 1. Janne

Auch hier finden fich vorzüglich die Rantone Schwn; und Wallis im Rückstand, und zwar erfterer Kanton um fo mehr, da felbit alle feine vor, handenen Flintenpatronen wegen mangelhafter Beschaffenheit umgearbeitet werden muffen.

Un Material für den Gesundheitsdienst haben für den Auszug Graubunden und Wallts die Feldund Pferdarztausruftung für die Gebirgsbatterien anzuschaffen; Wallis ferner nebst Uri, Schwnz und Obwalden je ein Ambulancentornister, Schwnz und Tesun dann noch zusammen 9 Brancards.

Rur die Referve feblen noch:

- 1 Reldapothete für Benietruppen, in Teffin;
- 4 Feldapothefen " Artillerie, in Appenzell A. Rh., Graubunden, Teffin und Ballis;
- 4 , , Infanterie in Schwy, Tessin und Wallis;
- 21 Ambulancetornister in Bern, Schwyz, Freiburg, Aargau, Thurgau und Tessin; endlich eine Anzahl Brancards und Pferdarztfisten

von Schwy, Freiburg, Graubunden, Teffin und Wallis.

Die Borrathe an Kriegsmaterial für die Landwehr find wefentlich die nämlichen geblieben; im Ganzen aber noch fehr lüdenhaft.

Heber den Zustand der Kriegsvorräthe in den Kantonen wurden durch eidg. Artilleriestabsofsiziere fünf Inspektionen vorgenommen, und zwar in den Kantonen Zürich, Bern, Schwyz, Glarus und Wallis. In den Kantonen Baselstadt und Aargau, wo ebenfalls Inspektionen angeordnet waren, mußten dieselben auf das nächste Jahr verschoben wers den. Das Resultat der stattgefundenen Zeughaus.

inspektionen war ein sehr verschiedenes. Während in Zürich und Bern der Zustand der für den Bund bereit zu haltenden Kriegsvorräthe als ein ganz befriedigender muß anerkannt werden, waren in Glarus zwar sehr wesentliche Anstrengungen in Beziehung auf Ausküllung früher vorhanden gewesener Lücken wahrnehmbar, ohne daß jedoch dem reglementarischen Bedarf bis zur Stunde vollständig Genüge geleistet worden wäre. Weit zurück sehen dagegen immer noch die Kantone Schwzund Wallis, so daß mit vollem Recht verlangt werden darf, daß diese Kantone im Laufe des Jahres 1859 endlich einmal den betreffenden Bundesverpsichtungen Genüge thun.

(Fortsetzung folgt.)

feuilleton.

Die Memoiren bes Bergogs von Ragufa.

(Fortfegung.)

In diefer Stellung, fagt Marmont, konnten wir abwarten, was der Feind unternehmen würde. Allein es zeigten sich plößlich bedeutende feindliche Kräfte vor Bitterfeld, und Nen, der sich im Zustande großer Niedergeschlagenheit befand, mochte nicht aushalten. Man gerieth so auch hier in einen anhaltenden und aufreibenden hin und hermarsch vor dem Feinde.

Inzwischen hatte endlich Napoleon, aufe außerfte bedrängt, feine Dispositionen getroffen. Er übertrug St.. Epr mit dem 1. und 14. Rorps ju Dresden die Bewachung der Deboucheen nach Bohmen, und vereinigte das 8. und 5. Korps mit dem 2. Rorps unter dem Befehl des Königs Murat, der nach Freiberg rucken und von da aus der großen Urmee der Berbundeten den Beg nach Leipzig verlegen follte. Mit den übrigen Truppen ging er am 7. Oftober an der Elbe berab, um bier Nen und Marmont aufzunehmen und der feindlichen Armee unter Blücher einen großen Schlag ju verfegen. Er batte 130,000 Mann vereinigt und jur Disposition. Die Belegenheit mar ibm jest gegeben, fagt Marmont, entschieden die Offenfive ju ergreifen und den Kriegsschauplag fomie das Suften leerer Demonftrationen ju andern, das feine Rrafte obne allen Rugen geschwächt batte. Gine fraftige Offenfive gegen Blücher und gegen den Aronpringen von Schweden, die ibn über die Saale, auf die Operationslinie des Rein. des, oder mohl gar auf die Elbe geführt hatte, verfprach ihm entscheidende Bortheile. Diefe Manöver mußten ihm leicht fallen, denn er hielt alle Plage an der Elbe in feinen Sanden. Er wurde fich mit Sicherheit auf beiden Ufern des Fluffes haben bewegen tonnen. 3m Laufe von acht Tagen, bei energischer Operation, fonnte er die feindlichen Rrafte gerftoren und feine Fahne aufs neue erbeben. Er fonnte dabei feine Armee durch einen | Theil der Festungsbefapungen verstärken, das mehr als 20,000 Mann ftarke Korps Davoust's wenigftens jum großen Theil von hamburg berbeirufen, auch das Korps Augereau's, das von Würzburg aus ichon an der Saale angefommen, an fich gie= hen. Seine Berbindungen mit Franfreich über den Niederrhein maren frei. Gemäß diesem neuen Suftem, fährt Marmont fort, mußten fich die Streitfrafte unter Murat langfam auf Napoleon's Sauptmacht gurudieben, indem fie Leipzig folange als möglich deckten. Endlich, als Romplement des Gangen, mußte Navoleon durch Emiffare an St. Enr den Befehl erlaffen. Dresden aufzugeben und fich in starken Märschen am rechten Elbufer berab auf Wittenberg und Torgau zu wenden. Go murde nich Napoleon zugleich von Baiern entfernt haben, deffen Reigung jum Abfall ihm bekannt fein fonnte, und der Angriff Diefes neuen Feindes auf ibn unterblieb entweder gang oder murde wenigftens verschoben. Allein Napoleon blieb den Berhält= niffen gegenüber unentschieden. Er wollte alles bemahren und mußte darum alles verlieren. "Man erkennt den Raifer nicht mehr wieder in diefer Periode des Feldzugs."

Marmont hatte in der Nacht vom 11. Oftober mit Napoleon im Sauptquartier ju Duben eine merfmurdige Unterredung, die über fünf Stunden dauerte. Der Raifer pflegte, wenn es die Bemegungen feines hauptquartiers gestatteten, gegen 6 oder 7 Uhr des Abends fich schlafen ju legen, und ftand um Mitternacht wieder auf, um die Rapporte ju lefen und feine Befehle ju geben. Für ihn war dies febr bequem, aber für die, welche er dann ju fich beschied, nachdem fie, vielleicht durch Gefechte oder Marsche aufs außerfte ermudet, faum das Lager aufgesucht hatten, bochft läftig. Marmont war eben erft in jener Nacht von einer großen Refognoszirung nach Bitterfeld jurückgekehrt, als ihn der Raiser rufen ließ. Er ließ fich fofort gegen den Marschall über seine Lage aus und über die Wege, die er zu mabten habe. Marmont entwickelte feinen obigen Plan, und fuchte offen und mit Gifer darzuthun, daß er fich nur hierdurch retten fonne. Er fellte ibm namentlich eindringend vor, daß er das bohmische Schlacht. feld, auf dem er früher den Sieg nicht verfolgt habe, aufgeben muffe und die Defilden, die ihm bereits fo unheilvoll geworden maren. Napoleon fonnte fich indeffen nicht entscheiden, Leipzig freiwillig aufzugeben; er fab nicht voraus, daß er acht Tage fpater jum Berlaffen diefes Bunttes gezwungen fein murde, unter gang andern Aussichten und inmitten des Unglucks und einer Berwirrung, die feinen Ruin vollständig machte. Der Raifer zeigte fich vielmehr entschlossen, unter den Mauern diefer Stadt den Rampf aufzunehmen. Marmont besprach mit ihm die Nachtheile, welche für ihn in der Beschaffenheit dieses Schlachtfeldes — "das Innere eines Erichters" — lagen. Napoleon antwortete auf diese Auseinandersetzung mit einem

Mufionen er fich noch hingab: "Ich werde nur so viel fechten, als ich will; fie werden mich nie anzugreifen magen."

Dann richtete er das Gespräch auf den bishe= rigen Berlauf des Feldjugs. Marmont führte dem Raifer die ungeheuern Berlufte ju Gemuthe, welche das frangofische Beer, außer auf dem Schlacht. felde, durch Mangel an Lebensmitteln und Borforge jeder Art erlitten hatte. Er bewies, daß, wenn Dredden jur rechten Zeit mit den nothigen Vorräthen für die Armee versehen worden wäre, wenn die hospitäler im Stande gewesen, den Berwundeten und Kranfen die erforderliche Sulfe und Sorgfalt angedeihen zu lassen, die Armee gegenwartig um 50,000 Mann ftarfer fein mußte. "Gewiß, diefe Schäpung mar noch unter der Wahrbeit." . . . "Abgefehen davon", fuhr Marmont fort, "daß fo vielen Menschen das Leben erhalten worden mare, fo batte Ihnen ihre Erhaltung ben Bortheil gewährt, daß Sie jur Wiederverstärfung der Armee nicht eine gleiche Angahl Refruten ausbeben laffen durften. Anstatt die Aussicht auf den Zuwachs von 50,000 Mann zu haben, befäßen Sie schon in Wirklichkeit diese Zahl von alten friegs= gewohnten Goldaten, und zwar an dem Orte, wo Sie dieselben trauchen. Die Aushebung, Beflei. dung, Bewaffnung und herbeischaffung der neuen Mannschaft wird ohne Zweifel gegen 50 Mill. Fr. foften. Borausgefest, daß die Erhaltung der untergegangenen 50,000 Mann durch beffere Bflege 25 Mill. Fr. in Unspruch genommen haben murde, fo hatten Sie doch die andern 25 Mill. Fr. erspart und besäßen außerdem noch die Mannschaft." Marmont batte dem Raifer die Berechnung mit der Feder in der hand gemacht, und jede Ableugnung mar unmöglich. Endlich fagte Napoleon mit Berdruß: "Wenn ich jene 25 Mill. Fr. bergegeben, so wurde man mir fie doch veruntreut haben, und die Dinge murden fich in dem Buftande befinden wie jest." Auf diese seltsame Rede, bemerkt der Marschall, hätte man nur erwidern fonnen, daß er folchergestalt Regieren und Verwalten überhaupt aufgeben müßte. Doch die Sache verhielt fich ganz anders. "Napoleon war gewohnt, die Mittel jur Berbeischaffung neuer Rrafte geradezu zu vergeuden; aber niemals wollte er die gehörigen Opfer bringen, wenn es galt, das ju erhalten, was existirte, und doch gebietet die Vernunft gerade das entgegengefeste Berhalten."

willig aufzugeben; er sah nicht voraus, daß er acht Tage später zum Verlassen dieses Punktes gezwungen sein würde, unter ganz andern Aussichten und inmitten des Unglücks und einer Verwirrung, die seinen Ruin vollständig machte. Der Raiser zeigte sinen Ruin vollständig machte. Der Raiser zeigte sinem "Mann von Shre" und einem "Wann von sewissen". Dem erstern gab er den Vorzug, weil seiser Stadt den Kampf aufzunehmen. Marmont beschwissen mit ihm die Nachtbeile, welche für ihn auf ihn zählen könne, während man bei dem andern von dessen Erichters" — lagen. Napoleon antwortete auf diese Auseinandersetung mit einem seitsen Wortete auf diese Auseinandersetung mit einem kaiser von Destreich, hat das gethan, was er dem Interesse seiner Wölfer als zuträglich erachtete.

Gemiffen, aber fein Mann von Chre."

Die Schlacht bei Leipzig und der Ruckzug.

Die Schlacht bei Leipzig, die Napoleon ju fchlagen entschloffen mar, follte nur ju bald eintreten. Die Verbündeten "magten" wirflich ihn anzugretfen, und er focht nicht, foviel er "wollte", fondern der Rampf gestaltete fich zu einem entscheidenden Gericht über den Mann, der die Bolfer Europas unter feine Ruge treten wollte. Geit dem 9. Df. tober begannen die Offensivbewegungen der großen feindlichen Armee, mabrend die verschiedenen Korps Napoleon's in die Chene von Leipzig einlenften, um bier um die Stadt ibre Stellung ju nehmen. Marmont mar es beschieden, in der großen Eragödie eine gewaltige Mebenpartie aufzuführen: er schlug die Schlacht von Möckern, und feine Be. richte über diefe, sowie über den Rückzug der Frangofen durch Leipzig, find von großem Intetereffe. Um 12. Oftober erhielt er den Befehl, mit feinem Rorps Stellung bei Delitich (einige Meilen im Norden von Leipzig) ju nehmen; am 13. Oftober mußte er eiligft nach Stötterig (ein Dorf nahe der Stadt im Guden) marschiren. Noch in derfelben Nacht schickte ibn Napoleon abermals nördlich von Leipzig, wo er eine Stellung auffuchen follte, um die Stadt gegen das berandringen des Feindes (die Nordarmee und die schlesische Armee) von Salle und Landsberg ber ju fichern. Marmont mablte die Stellung von Lindenthal und Breitenfeld, das aus dem dreißigjährigen Rriege berühmte Schlachtfeld, 13/4 Stunden von Leipzig. Er fand indeffen die Stellung ju weit fur eine Urmee von 30,000 Mann, auf die er etwa rechnen fonnte, und suchte fich demnach durch Berftellung verschiebener Erdwerke ju fichern, fodaß er, von einer jablreichen Artillerie unterftugt, von hier aus die Macht Blücher's und des schwedischen Aronpringen (Bernadotte) 24 Stunden aufzuhalten hoffte. Außer feinem (6.) Korps hatte er, nach der Bu= fage des Raifers, auch das 3. Korps (Nen) ju erwarten; feine Truppen mußten dadurch die Stärke von etwa 30,000 Mann erlangen. Um 15. Oftober erhielt Marmont die Nachricht, daß am nächsten Tage die fombinirten Armeen Blücher's und Bernadotte's vor ihm eintreffen murden. Er benach. richtigte Napoleon, der fein Hauptquartier in Reudnip bei Leipzig hatte, und forderte die versprochene Unterftugung des 3. Korps. Während der Nacht füllte fich der horizont mit den Bachtfeuern des Feindes, und es blieb fein Zweifel darüber, daß diefer auch von Norden ber gegen Leipzig vordringen wollte. Es war dies aber nur die Armee Blucher's; die Nordarmee unter Bernadotte hatte unweit Salle Salt gemacht. Um Morgen des 16. Oftobers, gegen 8 Uhr, empfing Marmont ein Schreiben Napoleon's, in welchem derfelbe behaup. tete, es sei im Morden fein Reind vorhanden, und der Marschall solle sich daher unmittelbar nach Leipzig ziehen, durch die Stadt marschiren und

Er ift ein rechtschaffener Mann, ein Mann von | die Referve des heeres bilden. Marmont, wiewohl er wußte, daß der Raifer im Frrthum befangen, mußte gehorchen. Er formirte fein Rorps in feche Rolonnen und trat den Rückmarsch an, sab fich aber sofort von der feindlichen Avantgarde, die von Radefeld aus debouchirte, heftig angegriffen. Gine Brigade leichter würtembergischer Ravallerie unter dem General Normann trug wesentlich dazu bei, diefem Angriffe ju begegnen Marmont jog fich fechtend und mit großer Vorsicht zurud; die gange ichleniche Urmee drangte nach. Es war trop der Befehle Napoleon's nicht mehr möglich, den Feind im Ruden, durch Leipzig ju marfchiren und bas Schlachtfeld im Suden der Stadt aufzusuchen. Schon wenn Marmont hinter der Barthe, unmittelbar vor Leipzig, Stellung nehmen wollte, fo mar dies eine hochst gefährliche Sache. Das De. file, durch welches er auf den Rluß gelangen fonnte, ift unmittelbar von fleinen Unhöben beberricht, und die Paffage mußte in seinen Rolonnen nicht nur Bermirrung, fondern eine Rataftrophe berbeiführen. Gine mehr geschloffene Pofition als die vorige bot fich ibm auf dem Wege nach Leipzig, und faum eine Stunde vor ber Stadt, gwischen den Dörfern Möckern und Gutripsch dar, in melcher er anhielt mit dem Entschluffe, bier eine Schlacht ju liefern. Bereits früher schon hatte er einen Offizier an Nen abgeschickt, der in ber Stadt Leipzig das Rommando führte, um von diesem zu erfahren, ob ihm das 3. Korps unter solchen Berhältniffen jur Disposition ftunde. Men batte ibm eine bejahende Antwort zufommen lasfen. In der Soffnung, diefe Sulfe merde eintreffen, hielt Marmont seine Kolonnen auf dem Plateau an und formirte die Schlachtlinie, die linke Flante auf Möckern, die rechte auf Gutripfch geffiint.

"Unsere Rechte fand jurud; fie war geftut und gedeckt durch die polnische Division des Benerals Dombrowffi. Diese Division befand sich jenseit des sumpfigen und engen Baches, der bei Eutrigsch fließt, und fonnte so die linke Rlanke des Feindes im Ruden faffen. 3ch mußte demnach schließen, daß der Feind fich auf meine Linke und auf Möckern werfen wurde. Infolge deffen nahm ich eine schiefe Frontveranderung vor, in Brigade, die Rechte vorwärts, fodaß mein Armeeforps fechs Linien bildete, also zahlreiche Referven hatte. Mödern murde dem 2. Regiment (Marinetruppen) anvertraut. Die gange Artillerie, 84 Geschüße, nahm den höchften Bunft meiner Schlachtlinie ein und mar fo geordnet, daß ihr Feuer den Reind aufhalten mußte. Gine Batterie von 12 Ranonen hatte eine folche Stellung, daß fie die rechte Seite des Dorfes Möckern nach vorwärts flankirte. Der Feind griff gegen Mittag Möckern mit Seftigfeit an, und diefe Attate murde unterflüßt durch das Feuer einer zahlreichen Artillerie, welche fich vor unferer Front entfaltete. Alle Unftrengungen maren lange vergebens. Nach wiederbolten Angriffen ging ein Theil des Dorfes verauf dem Schlachtfelde, wo es bereits heiß herging, loren, ward aber bald durch das Regiment, welches es vertheidigte, wiedergenommen. Das Regiment fab fich abermals vertrieben, und allmählich wurden das 4. (Marinetruppen) und das 37. leichte Regiment nach Möckern dirigirt, wo fich der Rampf zu konzentriren schien. Diese frischen Truppen nahmen das Dorf aufs neue und bewahrten es, ungeachtet fich die Angriffe miederholten. Bir hatten und vier Stunden aufs heftigfte geschlagen, und in diefem Momente erwartete ich mit Ungeduld die Anfunft des 3. Korps, welches mir Nen jugefagt hatte. Das Korps follte von meiner Rechten auf die Linke des Reindes einbrechen, und diese Offenfive murde uns den Sieg gesichert haben, d. h. wir maren im Stande gewesen, unsere Position den Tag hindurch zu bemahren. Der Feind hatte bereits durch unfere Artillerie und die beftigen Angriffe auf unfere Maffen große Verlufte erlitten und mar in Verwirrung gerathen. Ich gab der würtembergischen Ravalleriebrigade unter Normann den Befehl, die feindliche Infanterie, die das Bild größter Unordnung darbot, ju chargiren. Sie weigerte fich anfänglich beffen, und der gunftige Moment ging vorüber. Auf einen zweiten Befehl fette fie fich zwar in Bewegung, stieß aber auf eines unferer Infanteriebataillone, das fie in Unordnung brachte, ftatt fich auf den Reind ju ffurgen. Diefer erholte fich rasch und begann wieder seine Angriffe."

"Ungeachtet des feindlichen Uebergewichts an Truppengabl fand die Wage immer noch gleich, als inmitten einer neuen Attate des Feindes in die Batterie von 12 Geschüten, welche Möckern flanfirte und große Wirfung gethan hatte, eine Saubiggranate einschlug, die in dem Momente gerfprang, mo der Feind die entscheidende Charge machte. Diefer Umftand hatte traurige Folgen. Der Feind bemächtigte fich des Dorfes und avancirte mit feinem Centrum, das fofort mit unferer 1. Divifion handgemein murde. Der Rampf nahm hiermit einen andern Charafter an. Unfere Maffen und die des Feindes näherten fich einander fo fehr und fo lange, wie ich nie etwas Aehnliches gefeben habe. 3ch nahm das 20. und 25. Regiment und führte fie jur Charge. Weniger als 150 Schritt vor dem Feinde hielten wir an, wichen dann eine furje Strede jurud, gingen wieder vor und warfen unsererseits den Feind. Dieser Buftand dauerte länger als eine halbe Stunde. Jest begann das 1. Regiment (Marinetruppen), an meiner Rech. ten ebenfalls in nabem Rampfe mit dem Feinde begriffen, juruckjumeichen, und das 32. leichte drang barum vor und hielt die feindliche Bewegung auf. Allein in dem Augenblicke fturgten 6000 Reiter auf uns, griffen uns von allen Seiten an und wickelten uns ein. Wir mußten uns auf die 3. Divifion zurückziehen, die wenig im Feuer gewesen mar, und die uns aufnahm und den Feind guruck. bielt. Die Nacht machte dem Rampfe ein Ende, einem der beißeften, bartnäckigften, die jemals geführt worden."

Marmont läßt der Tapferfeit der Preußen volle

nur mit dem trefflichen Yort'ichen Korps zu thun gehabt, das feineswegs farfer als feine Macht war, aber etwas mehr Ravallerie zählte; nur auf seinem rechten Flügel batte die polnisch-franzoniche Schar unter Dombrowsti noch gegen einen Theil des Langeron'schen Korps gefämpft. "Wenn die Würtemberger ihre Schuldigfeit gethan", fagt Marmont, "so würde ein vollständiger Erfolg der Preis unserer Anstrengungen gewesen fein. Wir wurden nicht nur das gange Schlachtfeld behauptet, fondern auch eine gute Ungahl Gefangener gemacht haben." Es läßt fich nicht beurtheilen, ob diese Behauptung auf vollkommener Wahrheit beruht; aber zu bemerken ift nur, daß das murtembergische Reiterforps unter Normann, das bisber mit großer Bravour gegen seine deutschen Bruder gefochten, am nächsten Tage die frangofischen Reihen verließ, also mabricheinlich schon am 16. Oftober den Abfall moralisch vollzogen und die Luft am Schlachten verloren hatte. Auch die Preu-Ben ihrerseits hatten einen fehr zweideutigen Berbündeten, Bernadotte mit der Mordarmee, deffen Mithülfe nicht nur Marmont jeden Widerstand unmöglich gemacht, fondern überhaupt dem allgemeinen Kampfe um Leipzig eine raschere Entscheidung gegeben haben murde. Diefer blutigfte und hartnädigfte Rampf des gangen Feldjugs hatte Dorf mehr als 5500 Mann, den Frangofen gegen 6000 Mann und — was Marmont nicht erwähnt gegen 2000 Gefangene gefoftet. Marmont fagt, daß er die Balfte des Schlachtfeldes und 24 Ranonen verloren, die gegnerischen Berichte führen aber 53 erbeutete Geschüße auf. Der frangoniche Marichall, den rechten Arm von Salamanca ber noch in der Binde, mar von einer Augel an der linken Sand verwundet worden, doch blieb er bis julest auf dem Schlachtfelde und konnte fich erft gegen 10 Uhr Abends verbinden laffen. Das 3. Korps unter Nen's Rommando, das von Marmont so schmerzlich vermift murde, hatte am 16. Oftober auf Befehl Napoleon's auf das füdliche Schlachtfeld marschiren muffen, mar aber, als der Raifer den Rampf bei Mödern erfuhr, wieder jurudgeschickt worden, um Marmont Sulfe ju bringen. Es verlor fo die Bett durch Märsche und fam gar nicht ins Gefecht.

Bährend der Schlacht bei Mödern hatte fich Napoleon mit feiner Sauptmacht im füdlichen Rayon von Leipzig gegen das bohmische Seer in einer Reibe furchtbarer Gingelfampfe (Bachau, Liebertwolfwig, Connewig, Lindenau) geschlagen, aber ohne etwas anderes als das Schlachtfeld ju behaupten. Auch feine Erfolge bei Wachau maren namentlich nuplos geblieben, weil er die Korps von Marmont und Ney nicht verwenden fonnte. Mit den fruchtlofen Rämpfen am 16. Oftober, fagt Marmont febr richtig, mar die Niederlage Mapoleon's entschieden. Der Muth und die Sartnädigfeit der Begner mar nicht gefunten, fondern im Steigen begriffen, und außerdem erwarteten fie jur Fortsegung des Kampfes riefigen Zuzug. "Unfere Mittel dagegen maren verbraucht, unfere Mu-Gerechtigfeit miderfahren. Er hatte es mefentlich | nition verschoffen, unfere Korps gur Salfte vernich. tet. Wir hatten feine Aussicht auf Ergänzung; unfer Gedanfe mußte einzig auf einen geordneten Rückzug gerichtet fein, um die Trümmer zu retten und die franzönischen Grenzen zu gewinnen... Wir hatten am 16. Oftober um den Best Deutschlands gefämpft und unsere Sache verloren. Es blieb uns fortan nur noch übrig für unsere haut zu fechten."

Der 17. Oftober verging rubig. "Der Reind erwartete Berftarfung, wir ftellten unter unfern Truppen die Ordnung wieder ber. Indeffen batten wir follen unfern Rückzug beginnen oder menigftens die Mittel vorbereiten, um ihn mit Gintritt der Nacht angutreten. Aber eine Art von Sorglofigteit von seiten Napoleon's, die unerklärlich und schwer zu qualifiziren ift, brachte unser Unglud auf den Gipfel. Den gangen 17. Oftober bindurch defilirte vor unfern Augen die schlefische Urmee und ging am rechten Ufer der Parthe binauf. Ich ließ die verschiedenen Brücken am obern Theile des Fluffes befegen und ftellte meine leichte Ravallerie zur Beobachtung am linken Ufer auf. Meine Infanterie lagerte, mit dem Gesicht gegen Taucha, von Schönefeld gegen Paunsdorf hin. Der Kaifer fühlte indessen wohl die Nothwendig. feit, an den Mückzug zu denken, und er zog die Truppen, welche bei Wachau und Liebertwolfwiß gefämpft, näber an Leibzig beran." Marmont befehligte am 18. Oftober an der Parthe und leitete namentlich die furchtbaren Rämpfe um das Dorf Schönefeld. Der Berluft, den die Frangosen auch hier erlitten, war ungeheuer, namentlich an Offizieren; Marmont's Korps allein verlor acht Generale. Bon feinem Stabe maren in den Zagen vom 16. bis 18. Oftober die beiden Chefs an feiner Seite gefallen; sieben andere feiner Stabs. offiziere murden getodtet oder vermundet. Außer dem Schuffe in die linke Sand erhielt der Marschall eine Rontufion am Urme, eine Rugel in den Sut, eine andere in den Mantel; vier Pferde maren ihm unter dem Leibe getodtet oder verwundet worden. Bon feinen drei Dienern lebte noch einer.

(Fortsegung folgt.)

Schweiz.

†† Erlauben Sie mir, Ihrem gefälligen Gutbunfen bie Aufnahme eines bezüglichen Artifels über folgenden Bunkt anheimzustellen. Ein Militärarzt vom Lande habe ich ich ich on öfter die Beobachtung zu machen Gelegenheit gehabt, daß viele unfrer Bataillons- und andrer Korps- ärzte des Reitens ganz unkundig sind und sich zu Pferde nicht-wie Soldaten, sondern wie Nitter der trau-rigen Gestalt präsentiren, ein Uebelstand, dem durch einigen Unterricht leicht abgeholfen werden könnte. Dieser ist aber nur in der Nähe von Städten möglich und baher vielen Aerzten ganz abgeschnitten. An einem nächssten Sanität klurse betheiligt, ist mir zu Sinne gestommen, ob nicht diese die Gelegenheit, einen furzen Reitunterricht zu genießen, am Besten an die Hand gesben könnten, da sie stets in Städten abgehalten werden,

und wie es scheint, ber freien Zeit ftets genug übrig laffen, um eine folche Nebenbeschäftigung gerabezu angenehm zu machen. Gin pekuniares Opfer wurde man fich vielleicht gerne gefallen laffen!

Ausgabe in Bänden.

In Ferd. Dummler's Berlagsbuchhandlung in Berlin erfcheinen:

des Generals Carl v. Clausewitz hinterlassene Werke über

Arieg und Ariegführung.

3 weite Auflage in 10 Banben.

Jeden Monat wird ein Band zum Breise von 1 Athlr. 10 Sgr. ausgegeben; zunächst Band IV — VI. Der Feldzug von 1796 in Italien. Die Feldzüge von 1798 u. 99 in Italien und der Schweiz. Mit einer Karte von Oberitalien und den Plänen der Schlachtselber von Mondovi, Lodi, Rivoli, Arcole und Mantua. In 12 Lieferungen (von circa 6 Bogen) zu 10 Sgr.; monatlich 2.

"Jeder beutsche Offizier, ber sich gestehen muß, von Clausewig höchftens ben Namen zu kennen, jeber beutsche Offizier, ber bessen Werke nicht auf feinem Arbeitstisch und zugleich in seinem Kopfe hat, sollte eilen seine Berstäumniß gut zu machen; er sollte sich geloben, kein ansberes Buch mehr in die Hand zu nehmen, ehe er Clauseswig von Unfang bis zu Ende gelesen, vor allem bessen historische Schriften."

Rudolf Runge's Berlagebuchhandlung in Dreeben.

Die militärische Beredtsamkeit

bargeftellt in

Erörterung und Beispiel

non

B. von Baumann,

Hauptmann im 4. R. S. Infant. Bat.

8. eleg. broch. 20 Mgr.

Bon demfelben Berfaffer erfchienen fruher in glei= chem Berlag :

- Der Sicherheitsdienst im Marsche. Bearbeitet und burch friegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8. broch. 2 Thir. 15 Ngr.
- Der Feldwach Kommandant. Gine Unleitung für Ausübung bes Feldwachbienftes, sowie für die bastei vorkommende Besetzung und Vertheidigung von Dertlichkeiten. Dritte vermehrte Auslage. Mit 1 Holzschnitt. 8. broch. 1 Thir. 10 Ngr.
- Die Schützen der Infanterie, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbefferte und vermehrte Auflage. 8. broch. 16 Ngr.